

Wie eine stillende Mutter!

Paul Amacker / 24. April 2005

Ein Indianisches Sprichwort sagt:

„ Kritisiere nie einen Menschen bevor du nicht eine gute Strecke in seinen Mokassins gegangen bist“

Thomas Managhan ist der Gründer und Präsident von DOMINO'S PIZZA. DOMINO'S wuchs von einer kleinen Schuldengeplagten Pizzakette zu der zweit grössten in Amerika, mit über einer Billion \$ Umsatz. Als Managhan gefragt wurde wie er sich dieses Phänomenale Wachstum erkläre, antwortete er: *“Ich programmierte alles auf Wachstum. Täglich investieren wir in Leute. – Der Schlüssel zum Wachstum ist Menschen entwickeln. Nicht spezieller Käse, nicht die gute Kruste, nicht die schnelle Lieferung, aber Menschen. Menschen sind der Schlüssel zur effektiven Leiterschaft....“*

Die grosse Kunst ist richtig in Menschen zu investieren. Hier gibt es eine Methode, die nie falsch ist.

General Eisenhower hatte Leiterschaft mit einem Stück Schnur demonstriert. Er legte sie auf den Tisch und sagte: „Ziehe, und sie wird dir folgen wohin du möchtest. Stosse, und sie wird nirgendwo hin gehen. So ist es mit dem Leiten von Menschen. Sie wollen jemandem folgen, der durch sein Vorbild leitet...“ Jesus wusste das.

Matthäus 16,24

*Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und **folge mir nach!***

Er sagte es zu Matthäus, dem Zöllner, - zum reichen Jüngling, - zu Johannes – “folge mir nach.” Paulus war fähig einem Timotheus zu sagen dass er selbst als Vorbild gelte.

2. Timotheus 4,7

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt;

Petrus forderte die Ältesten heraus Vorbilder zu sein und das mit ehrlichen Motiven.

1. Petrus 5,2-3

*Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäss, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, 3 nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr **Vorbilder** der Herde werdet!*

Ich glaube, dass bis heute geistliche Väter, geistliche Mütter in erster Linie Vorbilder sind.

Nun meine ich nicht perfekte Leute, sondern Vorbilder, die auch mit Versagen umgehen können. Ich habe Menschen oft gesagt, dass wenn sie mit mir leben würden, sie bald enttäuscht wären wenn sie einen perfekten Christen erwarten (wem sage ich das☺). Sie würden aber einen Christen erleben, der aus Gnade leben kann, was ja der Schlüssel des christlichen Lebens ist, und der bemüht ist alle Zeit mit Gott zu leben.

Das war der Auftrag, den Paulus dem Timotheus gab – VORBILD SEIN.

1. Timotheus 4,12

*Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei ein **Vorbild** der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit!*

Vorbild sein ist nicht auf ein Alter, ein Geschlecht oder auf Umstände fixiert – es gilt immer und überall. Paulus hat es dem Timotheus abverlangt trotz seiner Jugend in allen Lebenslagen Vorbild zu sein. Der Psalmist wollte dies trotz vorgerücktem Alter.

Psalm 71,18-19

Und auch bis zum Alter und bis zum Greisentum verlass mich nicht, o Gott, bis ich verkündige deinen Arm dem künftigen Geschlecht, allen, die da kommen werden, deine Macht 19 und deine Gerechtigkeit, o Gott, bis zur Höhe, der du grosse Dinge getan hast, Gott, wer ist wie du?

Bis ins hohe Alter wollte er Zeuge sein der Gnade, Güte und Macht Gottes.

Das ist geistliche Vaterschaft!

Manche älteren Leute haben vielleicht weder Energie noch Lust auf leitende Positionen, aber sie sind ein unschätzbare Wert für die jüngere Generation von Leitern. **John Wesley** wurde gefragt, was er machen würde, wenn er wüsste, dass er nur noch kurze Zeit zu leben hätte. Er antwortete: „*Ich würde mich mit meinen jungen Männern treffen, bis ich meinen Geist dem zurückgeben müsste, der ihn mir gegeben hat.*“

Wir können nur Vorbilder sein in der Gegenwart. Das nimmt uns noch einmal zurück zu meiner letzten Predigt. Wir müssen uns entscheiden im Heute zu leben, sonst verpassen wir das Manna.

Eines der grossen Probleme, welches die Neuzeit plagt ist, dass wir die Gegenwart verlieren.

Aber wir sollten nicht vergessen, **wenn die Gegenwart verschwindet, dann verschwindet auch das Manna.**

Dann ist man am Punkt wo man sagt, wenn meine Arbeit ändert dann werde ich wieder Zeit haben für Gott, für das Bibelstudium, Gebet usw., wenn meine finanzielle Lage ändert, dann werde ich wieder geben. Die Umstände werden zum bestimmenden Faktor. Natürlich sind Umstände wichtig, und doch darf mein geistliches Leben nicht von den Umständen bestimmt sein. Umstände können vorübergehend einige Anpassungen nötig machen, und doch muss ich bewusst im Heute leben.

Im Heute zu leben, wo ich mich ausstrecke nach dem was das himmlische Manna, Jesus, will und ich mich immer wieder frage “*was ist es*“ (Manna) was Jesus will, da werde ich die Zukunft beeinflussen, bestimmen und darin Frieden haben. Ich bin dann ein geistlicher Vater, eine geistliche Mutter, wenn ich **heute** ein Zeugnis sein kann für das was Jesus **heute** tut.

Motivation

Die grosse Frage ist: Was ist unsere Motivation um geistliche Eltern zu sein?

Stell euch einmal vor dass Christian und ich für denselben lukrativen Job vorgeschlagen sind. Ich möchte diesen Job unbedingt. Christian und ich gehen auf dem Trottoir, ich an der Innenseite. Nun kommt ein grosser Lastwagen. Kurz bevor er uns erreicht stosse ich Christian auf die Strasse, weil ich den Job möchte. Gerade in dem Moment hat der Lastwagenfahrer einen Herzinfarkt und reisst das Steuer herum. Der Lastwagen kommt auf das Trottoir und ich werde überfahren. Für jemanden, der die Sache beobachtet hat, bin ich der Held, welcher Christian rettete weil ich ihn wegstiess ohne auf mein Leben zu achten. Für den Beobachter bin ich ein Held weil er meine Motive, warum ich Christian auf die Strasse gestossen habe, nicht sehen konnte.

Was für eine Geschichte. Schrecklich!!! Das sagt aber in Tat und Wahrheit nichts aus über das wirkliche Verhältnis zwischen Christian und mir.

Motivation ist der tiefste Test meines Herzens. Motive testen was wir sagen, was wir tun, was wir leben.

1. Samuel 16,7

Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.

Was Paulus tat hat in erster Linie mit seinen Motiven oder mit seinem Herzen zu tun.

1. Thessalonicher 2,7b-8

...wir sind in eurer Mitte zart gewesen, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt. 8 So, in Liebe zu euch hingezogen, waren wir willig, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser eigenes Leben mitzuteilen, weil ihr uns lieb geworden wart.

Paulus wurde vorgeworfen, dass seine Motive unlauter (unsauber) seien und dagegen hatte er sich gestellt. Darum haben wir diese Worte hier in 1.Thessalonicher. Ich bin eigentlich froh, dass es so ist, so können wir etwas tiefer sehen und erkennen was Paulus angetrieben hat ein geistlicher Vater zu sein für die Geschwister in Thessalonich.

1. Thessalonicher 2,3-6

Denn unsere Ermahnung geschah nicht aus Irrtum, auch nicht aus Unlauterkeit, auch nicht mit List; 4 sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. 5 Denn weder sind wir jemals mit schmeichelnder Rede aufgetreten, wie ihr wisst, noch mit einem Vorwand für Habsucht - Gott ist Zeuge 6 noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch noch von anderen,

Paulus war sich bewusst, dass Gott die Herzen kennt und prüft und er war sich seiner Motivation bewusst.

Liebe wird sich immer verschenken.

– Liebe will im Leben sich zeigen, Liebe sucht immer einen Weg sich mitzuteilen.

Daher war Paulus nicht zufrieden einige geistliche Wahrheiten zu predigen, er hatte sein Leben gegeben.

Wer Christus nachfolgen will kann nicht anders, da auch Christus aus Liebe zu dem Vater und für uns, Sein Leben gab. Er hat nicht vom Himmel gepredigt, Er wurde Mensch und wohnte unter uns, und hat so Sein Leben, Seine Seele mitgeteilt.

Freunde, wenn wir angegriffen werden und unsere Motive in Frage gestellt werden - könnten wir uns auf unser Leben berufen als Beweisführung für unseren reinen Glauben an Gott? Das war ausschlaggebend für Paulus und seine Rechtfertigung – *“mein Leben beweist, dass ich wie eine stillende Mutter unter euch war!”*

Stillende Mütter suchen immer das Wohl des Kindes.

Sie geben ihr Leben, so dass das Kind Nahrung bekommt und lebt. Ich glaube es gibt kein besseres Bild für geistliche Vater – Mutterschaft, als eine stillende Mutter. Paulus auf alle Fälle braucht es für seinen Umgang mit den Thessalonicher.

Darf ich in diesem Zusammenhang noch auf etwas hinweisen. Vielleicht habt ihr schon Bilder gesehen von Mütter mit Kleinkinder, die in ihren Armen am verhungern sind. Denkt nur an die Hungersnot Gebiete in Afrika. Kann eine Mutter nicht essen, dann kann sie auch nicht stillen. Wir können nur weitergeben was wir selbst aufgenommen haben und in uns tragen.

In einer Gemeinde werden die Glieder von den Leitern gefüttert... Was der Leiter an geistlicher Nahrung zu sich nimmt, ob gut oder schlecht, ist was die Gemeinde zu essen bekommt.

Vater – Mutter, das gilt auch für deine Familie!

Kleingruppen, TC, Kidstreff, Mannestamm, Jungschi, Godi...Leiter, das gilt wo immer wir eine Vorbildfunktion haben. Und lasst es mich deutlich sagen: **DIE HABEN WIR ALLE!!!**

Wenn ein Leiter keine oder wenig geistliche Nahrung aufnimmt, wenn er nicht in der Gemeinschaft mit Gott und Seinem Wort, und den Geschwistern (Gemeinde) lebt, ist er wie eine Mutter in der Hungersnot; mag er noch so sehr wünschen er könnte andere nähren, er kann es nicht – er ist geistlich trocken. Hier ist die Gefahr gross, dass wir Stossen und nicht ziehen. **Wie ist dein Zustand?**

Ich habe die Geschichte von James Dobson gelesen. Er ist Autor von einigen sehr guten Bücher und ein geistlicher Leiter in einer Arbeit, die vor allem für Familien und Ehen da ist.

Er war ein Lehrer 1960-1963, und im Juli seines letzten Jahres musste er 25 Tränenäugigen Kinder ade sagen. Ein junges Mädchen, welchem er damals ade sagen musste, rief ihn 12 Jahre später an. **Julie**, ein damals übergewichtiges Mädchen mit einem geringen Selbstwertgefühl, war nun eine junge Frau. Sie hatte einen Freund, der sie verlassen hatte, und sie sprachen darüber und über die gute alte Zeit. Dann fragte sie: **“Wo gehen sie zur Gemeinde?”** Er sagte es ihr, und sie fragte ob sie auch kommen dürfe. Natürlich sagte er zu und sie kam auch und wurde später ein überzeugter, lebendiger Christ.

Einige Monate später fragte Dr. Dobson die junge Frau: *“Julie, würdest du mir sagen warum du die Mühe auf dich genommen hast nach so langer Zeit, meine nicht registrierte Telefonnummer ausfindig zu machen und mich letzten Herbst angerufen hast?”*

Sie sagte: *“Als ich in der siebten Klasse war waren sie die einzige Person, die mir Respekt entgegenbrachte und mir das Gefühl gab in mich zu glauben. Ich wollte ihren Gott kennen lernen.“*

Was ich euch heute mitteilen möchte, Freunde, ist die Tatsache, dass da wo das Evangelium lebt Menschen ihre “Seele“ geben.

Was Paulus in **Vers 8** sagte ist: Wir haben euch nicht nur das Evangelium gepredigt, sondern auch unsere “Seele“ (psyché) mitgeteilt. Irgendwie finde ich das noch tiefer, persönlicher als Leben.

Eine stillende Mutter gibt ihr Innerstes, ihr Alles, ihre “Seele“ dem Kind. Wer seine Seele öffnet, öffnet sein Innerstes, seine Gefühle, seine Passion, seine Ängste und Freuden.

- ◆ **Wenn das Evangelium lebt** werden die Beziehungen weich wie bei einer stillenden Mutter, und alles was zählt ist das Wohl des Kindes.
- ◆ **Wenn das Evangelium lebt** werden Beziehungen untereinander von Liebe geprägt sein.

Römer 12,10

In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;

Vor gehen als Vorbild der Bruderliebe.

1. Petrus 1,22

Da ihr eure Seelen durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe gereinigt habt, so liebt einander anhaltend, aus reinem Herzen!

- ◆ **Wo das Evangelium lebt** werden Menschen bereit ihre “Seele“ zu geben. Wo man “Seelen“ gibt und verbindet für die Sache Gottes, da bricht etwas auf, das kein Stein, kein Stahl, kein Ding dieser Welt oder der anderen Welt hindern könnte. Ich habe vorgestern zwischen den Bodenplatten des Gartenwegs und dem Bordstein zum Rasen zubetoniert damit das Unkraut nicht mehr kommt. Kein Beton der Welt, auch nicht der geistliche Beton kann eine echte Seelengemeinschaft vom Blühen abhalten.

Geschwister, das ist die Vision die ich habe für uns, das ist was uns Ältesten hier vorschwebt.

Geistliche Väter, Mütter sind wie stillende Mütter, die ihre Seele geben! Das ist das Vorbild, welches Gott sucht! Das ist das Vorbild, welches Gott gab in Jesus.

Ein Trinker wurde auf wunderbare Weise gerettet in einer Mission in Bowery. Joe war bekannt als ein dreckiger Trinker, ohne Hoffnung, eine miserable Existenz im Ghetto. Nach seiner Bekehrung (Umkehr) zu Gott und dem neuen Leben, welches er in Jesus bekam, änderte sich alles. Joe verbrachte seine Tage in der Mission und tat was immer getan werden musste. Nichts war ihm zu viel oder zu gering. Joe putzte Erbrochenes auf, reinigte die Toiletten usw. Joe machte alles mit einem Lächeln auf dem Gesicht und einem dankbaren Herzen für Gott. Joe half Männern, die unfähig waren und zu schwach sich selbst zu helfen. Er half sie zu entkleiden, ins Bett zu bringen, er half wo immer es nötig war.

An einem Abend gab der Direktor der Mission eine evangelistische Botschaft zu der stillen, normalerweise apathischen Gesellschaft von Kopfhängenden Männern. Ein Kopf war oben, der Mann kam nach vorn zum (Altar) Podium, kniete nieder und schrie zu Gott, dass Er ihn verändern und ihm helfen sollte. Der bekannte Trinker schrie: *“O Gott mach mich wie Joe! Mach mich wie Joe! Gott, mach mich wie Joe, wie Joe!“* Der Leiter der Mission beugte sich nieder und sagte zu dem Mann: *“Mein Freund, ich denke es wäre besser wenn du beten würdest, mach mich wie Jesus.“* Der Mann schaute auf mit einem fragenden Gesichtsausdruck: *“Ist der wie Joe?“*

Wir sind in eurer Mitte gewesen wie eine stillende Mutter.